



## Presseschau vom 25.01.2022

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, snanews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondenT und die Online-Zeitung Timer aus Odessa* ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondenT und Timer) gekennzeichnet. Die Wiedergabe russischer und anderer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet. Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Die Online-Version ist unter <https://alternativepresseschau.wordpress.com/> erreichbar.

### Außer der Reihe – Lesetipps:

#### de.rt.com: **Erfundene Vorwürfe – US-Außenministerium veröffentlicht Broschüre zu RT und Sputnik**

Offenbar stellen russische Staatsmedien für das US-Außenministerium eine derart große Bedrohung dar, dass es in einer 30-seitigen Broschüre meint, vor selbigen warnen zu müssen. Fadenscheinige Vorwürfe gegen RT DE werden dabei unhinterfragt übernommen oder gar neu konstruiert. ...

<https://kurz.rt.com/2six>

#### Dagmar Henn: **Der Februar wird kalt und heiß zugleich, aber nicht ruhig**

Übersteht das deutsche Stromnetz kalte Tage im Februar? Übersteht der Frieden die NATO-Zünderlei in der Ukraine? Die beiden Fragen sind enger miteinander verbunden, als einem lieb sein kann, wenn man ruhig schlafen will. Und in beiden geht die Bundesregierung konsequent in die falsche Richtung. ...

<https://kurz.rt.com/2snb>

#### de.rt.com: **Russischer Botschafter zur Causa Schönbach: Offensichtlicher Sachverhalt löst Entrüstung aus**

In einem Kommentar zeigte sich der russische Botschafter verwundert über das Ausmaß der emotionalen Empörung über den früheren Chef der deutschen Marine Kay-Achim Schönbach.

Der Feststellung des Vizeadmirals, die Krim sei "weg", widersprach er dabei allerdings. ...  
<https://kurz.rt.com/2sn6>

**Susan Bonath: Paul-Ehrlich-Institut findet langlebige Antikörper bei Genesenen – Bundesregierung ignoriert das**

Jüngst halbierte die Bundesregierung plötzlich ihre Festsetzung der Geltungsdauer eines Status als Genesener auf 90 Tage. Dabei sind Genesene laut einer Studie des Paul-Ehrlich-Instituts sogar bereits länger als ein Jahr gut geschützt. Aber das passt offenbar nicht ins politische Konzept der Befürworter einer allgemeinen Impfpflicht. ...

<https://kurz.rt.com/2sn1>

**Seyed Alireza Mousavi: Die Rückkehr der IS-Kopfabstecher: US-Besatzer und Separatisten spielen in Syrien mit dem Feuer**

IS-Terroristen haben einen tödlichen Angriff auf das von den kurdischen Separatisten verwaltete Gefängnis in der Stadt Hasake im Nordsyrien gestartet, um dort festgehaltene Dschihadisten zu befreien. Obwohl die US-Amerikaner sich schrittweise aus der Region zurückziehen, versuchen sie zugleich, durch ihre Vasallen Einfluss auf die Entwicklungen im Nahen Osten auszuüben. Damit spielen die US-Besatzer mit dem Feuer. ...

<https://kurz.rt.com/2smr>

**Ilona Pfeffer: Geschasster Marinechef Schönbach – Was darf ein Staatsbürger in Uniform öffentlich sagen?**

Hatte der inzwischen in den Ruhestand versetzte Chef der deutschen Marine das Recht gehabt, öffentlich seine eigene Meinung zum Ukraine-Konflikt zu sagen, auch wenn sie der Haltung der Bundesregierung widerspricht? Ja, sagt Jürgen Rose, Oberstleutnant a.D. der Bundeswehr. ...

<https://snanews.de/20220125/marinechef-schoenbach-was-darf-oeffentlich-sagen-5125894.html>

**abends/nachts:**

**snanews.de: Polen erwägt Waffenhilfe für Ukraine**

Nach Angaben der polnischen Sicherheitskreise prüft die Regierung in Warschau Möglichkeiten, die Ukraine militärisch zu unterstützen. Eine Entsendung von Truppen steht demnach aber nicht zur Diskussion.

Die Frage der Waffenhilfe an die Ukraine sei Thema einer Besprechung beim polnischen Präsidenten Andrzej Duda gewesen, sagte der Chef des polnischen Büros für Nationale Sicherheit BBN, Pawel Soloch, am heutigen Montag.

Einzelheiten dazu könne er nicht nennen, aber um die Entsendung von Truppen sei es nicht gegangen: „Es geht um materielle Hilfe. Von einer Aufstockung, von einer Präsenz unserer Truppen auf dem Gebiet der Ukraine war keine Rede. Darum haben die Ukrainer nicht gebeten“, so der Sicherheitsbeamte.



[https://cdn1.snanews.de/img/07e5/08/01/3042629\\_0:0:1921:1080\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_12011bb60abbe447451a664783471cd5.jpg](https://cdn1.snanews.de/img/07e5/08/01/3042629_0:0:1921:1080_1920x0_80_0_0_12011bb60abbe447451a664783471cd5.jpg)

**wpered.su: „Nadeshda Donbassa“ organisierte eine thematische Unterrichtsstunde zum Gedenktag für den jungen antifaschistischen Helden**

In einer Schule des frontnahen Kujbyschewskij-Bezirks von Donezk fand eine thematische Unterrichtsstunde zum bevorstehende Gedenktag für den jungen antifaschistischen Helden statt. Die Veranstaltung organisierte und gestaltete die Leiterin der Abteilung für internationale Verbindungen der gesellschaftlichen Bewegung „Frauenverband – Nadeshda Donbassa“, Nadeshda Retinskaja, teilt ein Korrespondent von „Wperjod“ mit.

Vor den Schülern wurde ein Vortrag über die Tätigkeit der Jugenduntergrundorganisation „Junge Garde“ gehalten, die in den Jahren des Großen Vaterländischen Kriegs im Donbass aktiv war, über ihren Beitrag zum Sieg über den Faschismus sowie über das Leben der Junggardisten, die ihre sozialistische Heimat, die Sowjetunion, verteidigten. Nadeshda Retinskaja erinnerte die Anwesenden daran, dass in diesem Jahr der 100. Jahrestag der Gründung der UdSSR ist.



[http://wpered.su/wp-content/uploads/2022/01/lAg\\_dfGnrQ-1024x768.jpg](http://wpered.su/wp-content/uploads/2022/01/lAg_dfGnrQ-1024x768.jpg)

**de.rt.com: Burkina Faso: Präsident nach Meuterei festgesetzt**

Im westafrikanischen Burkina Faso soll Präsident Roch Marc Kaboré von meuternden Soldaten festgesetzt worden sein. Das sagte ein hochrangiger Soldat, der anonym bleiben wollte, am Montag gegenüber der "Deutschen Presse-Agentur" (dpa).

Burkina Fasos Präsident Roch Marc Kaboré soll von meuternden Soldaten festgesetzt worden sein. Der Staatschef des westafrikanischen Landes sei in ein Militärcamp in der Hauptstadt Ouagadougou gefahren worden. Die meuternden Soldaten würden in wenigen Stunden eine Erklärung abgeben. Das Gebäude des nationalen Fernsehsenders in der Hauptstadt wurde am Montagmorgen bereits von ihnen umstellt.

Am 23. Januar war es in mehreren Kasernen des Landes zu schweren Schusswechseln gekommen. Die Regierung hatte zunächst einen Putschversuch geleugnet und erklärt, die Situation sei unter Kontrolle. Allerdings war eine landesweite Ausgangssperre zwischen 20:00 Uhr und 5:30 Uhr verhängt worden.

Westafrikas wirtschaftliche Staatengemeinschaft ECOWAS ließ verlauten, sie unterstützte die Regierung. Sie rief die meuternden Soldaten zum Dialog auf. Die US-Botschaft in Ouagadougou blieb "aufgrund der anhaltenden Sicherheitsbedenken" geschlossen.

Erst Mitte Januar hatte die Armee mehrere Soldaten eines Putschversuches beschuldigt und festgenommen. Am Samstag forderten dann hunderte Demonstranten in der Hauptstadt Kaborés Rücktritt.

Burkina Faso mit seinen 21 Millionen Einwohnern befindet sich wegen des zunehmenden islamistischen Terrors in der Sahelzone derzeit in einer schweren Krise. Viele Milizen, die zum Teil dem Islamischen Staat (IS) oder der Terrororganisation Al-Kaida die Treue geschworen haben, agieren über die Grenzen zu Mali und Niger hinweg. Mehr als eine Million Einwohner gelten als Binnenvertriebene. Der Unmut innerhalb der Bevölkerung, die Kaboré und seiner Regierung Handlungsunfähigkeit vorwirft, hatte in den vergangenen Monaten stark zugenommen.



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61eeb93848fbef017d498737.jpg>

### de.rt.com: **"Sehr ernste Lage": Treffen zwischen Schweden, Finnland und der NATO**

In Brüssel trifft sich NATO-Generalsekretär mit den Außenministern Schwedens und Finnlands. Thema ist die Ukraine-Krise. In Stockholm ist man überzeugt, dass es sich um eine sehr "ernste Lage" handelt. Die Stockholmer Börse brach daraufhin ein.

Am Montag treffen sich die Außenministerin Schwedens Ann Linde und ihr finnischer Amtskollege Pekka Haavisto mit NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg in Brüssel, um die Entwicklung in der Ukraine-Krise zu besprechen. Schwedischen Journalisten sagte Linde: "Die Lage ist nach wie vor ernst und in den letzten Tagen mit diversen Truppenbewegungen vielleicht sogar noch ernster geworden."

Moskau wird vorgeworfen, seine Truppen nahe der Grenze zu versammeln. Währenddessen erhöht die NATO ihre militärische Präsenz. Dänemark entsendet eine Fregatte in die Ostsee und vier F-16-Kampfflugzeuge nach Litauen. Spanien entsendete Schiffe und erwägt die Entsendung von Kampfflugzeugen nach Bulgarien. Frankreich kündigte seine Bereitschaft an, Truppen unter NATO-Kommando nach Rumänien zu entsenden. Die Niederlande schicken ab

April zwei F-35-Kampfflugzeuge nach Bulgarien.

Die USA, Großbritannien und Australien zogen am Montag mit Verweis auf einen möglichen Einmarsch Russlands Botschaftspersonal aus Kiew ab. Schweden und Finnland sind bislang nicht Teil des Militärbündnisses. Im Vorfeld des Treffens veröffentlichte die schwedische Regierung eine Erklärung der Außenministerin:

"Wir nehmen die sicherheitspolitische Lage in unserem unmittelbaren Umfeld sehr ernst und führen einen Dialog mit anderen Staaten und mit der NATO. Es ist wichtig, dass die europäischen Länder und die EU in die Diskussionen über die europäische Sicherheit einbezogen werden. Für den schwedischen Teil ist es ein zentrales Interesse, Einblick und Einfluss in die Dialoge zu haben, die sich mit europäischer und unserer eigenen Sicherheit befassen."

Laut einer Umfrage der SVT Nyheter halten sich in Schweden Befürworter (37 Prozent) und Gegner eines NATO-Beitritts (32 Prozent) etwa die Waage. Rund 28 Prozent sind unentschieden. Rund 59 Prozent haben Angst vor Russland, 29 Prozent sehen hingegen die USA als Gefahr an.

Die Mehrheit der schwedischen Abgeordneten spricht sich für die NATO-Option aus, ist aber gegen eine volle Mitgliedschaft. Gegen die Teilhabe am Bündnis sind die regierenden Sozialdemokraten, die Linkspartei und die Grünen sowie die Schwedendemokraten. Für Moskau wäre die Abkehr Schwedens und Finnlands von ihrer Neutralität die Überschreitung einer roten Linie. Die schwedische Botschaft in den Niederlanden schrieb auf Twitter: US-Präsident Joe Biden erwägt unterdessen, Tausende Soldaten, Schiffe und Flugzeuge in NATO-Staaten zu verlegen.

An den Märkten sorgte die drohende Eskalation zwischen Russland und dem Westen für Unsicherheit. Die Stockholmer Börse brach am Montag ein. Der Markt ist geprägt von Sorgen über Zinserhöhungen und die zunehmenden geopolitischen Spannungen zwischen Russland und dem Westen. Maria Landeborn, Sparökonomin und Strategin bei der Danske Bank, fasste zusammen:

"Oft berücksichtigt der Markt politische Risiken erst dann, wenn es wahrscheinlich erscheint, dass etwas passieren wird. Und jetzt hat Russland Kräfte entlang der ukrainischen Grenze gesammelt - so intensiv wird es selten. Es wurde schrittweise intensiviert und jetzt beginnt der Markt, dies als echtes Risiko zu sehen."

Auch die EU-Außenminister werden am Montag zusammenkommen, um die "Sicherheitslage" zu diskutieren. Die EU warnt Russland vor nie dagewesenen Sanktionen, sollte Moskau in die Ukraine einmarschieren. Die Pressekonferenz von Stoltenberg, Linde und Haavisto ist für den späten Nachmittag angesetzt.



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61ee9e6748fbef7f9341e311.jpg>

## snanews.de: **Zu Moskaus Forderung nach Nichterweiterung: Nato will doch Türen offen lassen – Stoltenberg**

Der Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg hat sich am Montag auf einer Pressekonferenz im Anschluss an Gespräche in Brüssel mit den Außenministern Schwedens und Finnlands zur möglichen Erweiterung des Bündnisses geäußert.

„Russland besteht darauf, dass die Nato um kein Land erweitert wird (...) Unsere Botschaft wird sein, dass die Türen der Nato offen bleiben“, sagte Stoltenberg.

Zudem bekräftigte er die Bestrebung des Bündnisses, die Kooperation mit Finnland und Schweden zu verstärken.

„Wir werden in enger Nato-Kooperation mit Schweden und Finnland zusammenarbeiten; wir respektieren ihre unabhängige Sicherheitspolitik, nur Schweden und Finnland können ihre eigene Zukunft bestimmen“, so der Nato-Chef weiter.

Russland hatte Ende 2021 Entwürfe für zwei Abkommen mit den USA und der Nato veröffentlicht. Darin geht es unter anderem darum, dass die Nato garantieren soll, dass weder die Ukraine noch andere postsowjetische Staaten in das Bündnis aufgenommen werden.

Außerdem sind gegenseitige Sicherheitsgarantien wie die Nichtstationierung von Kurz- und Mittelstreckenraketen in der Reichweite voneinander vorgesehen.

Am 12. Januar führten Vertreter der 30 Nato-Staaten und Russlands zum ersten Mal seit zweieinhalb Jahren Gespräche. Dazu gab es einen Tag später auch eine Sitzung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE).



[https://cdn1.snanews.de/img/07e6/01/0d/4996789\\_0:240:2791:1809\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_115272fb9e14d73d6963cb90c1e841a6.jpg](https://cdn1.snanews.de/img/07e6/01/0d/4996789_0:240:2791:1809_1920x0_80_0_0_115272fb9e14d73d6963cb90c1e841a6.jpg)

## snanews.de: **Ukraine-Krise: USA erhöhen Einsatzbereitschaft von 8500 Soldaten**

Die Vereinigten Staaten verbessern derzeit nach Angaben des Sprechers des Verteidigungsministeriums, John Kirby, die Einsatzbereitschaft ihrer Truppen im In- und Ausland wegen der Situation um die Ukraine.

Pentagon-Chef Lloyd Austin hat demnach auch einige Militäreinheiten in den USA in höchste Alarmbereitschaft für den Einsatz in Europa versetzt. Es seien aber noch keine Entscheidungen getroffen worden, Truppen nach Europa zu schicken.

„Ihre Zahl erreicht 8500. (...) Der Großteil dieser Streitkräfte sind Bodentruppen“, teilte Kirby am Montag gegenüber Reportern mit.

Zuvor hatte die Pressesprecherin des Weißen Hauses, Jen Psaki, gesagt, Washington erörtere mit Verbündeten die Möglichkeit, seine militärische Präsenz an der Ostflanke auszuweiten.

Die Nato hat am Montag auch den Ausbau ihrer Präsenz in Osteuropa bekanntgegeben.

Die Handlungen der Nato-Mitglieder laufen somit Moskaus Vorschlägen für Sicherheitsgarantien zuwider, die Ende letzten Jahres Washington und seinen Verbündeten

vorgelegt worden waren.

In den letzten Monaten tauchen in westlichen Massenmedien immer neue Berichte über die Vorbereitung einer „Invasion“ Moskaus in die Ukraine auf. Die russische Seite wies diese falschen Informationen wiederholt zurück und betonte, dass solche Behauptungen zur Aufstockung der Truppen der Nordatlantischen Allianz vor den Grenzen Russlands genutzt würden.



[https://cdn1.snews.de/img/07e5/03/04/1148541\\_0:313:3072:2041\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_574d485ecdb5070f5b69b10549a930c1.jpg](https://cdn1.snews.de/img/07e5/03/04/1148541_0:313:3072:2041_1920x0_80_0_0_574d485ecdb5070f5b69b10549a930c1.jpg)

### de.rt.com: **Russische Korvetten der Baltischen Flotte auf dem Weg zu großangelegten Übungen**

Vor dem Hintergrund der NATO-Aktivitäten an der Grenze zu Russland hat die Baltische Flotte verkündet, zwei russische Korvetten bewegten sich aktuell zu einem großangelegten Manöver. Insgesamt nehmen an den Übungen 140 Kriegsschiffe teil.

Der Pressedienst der russischen Baltischen Flotte hat erklärt, zwei Korvetten seien in See gestochen, um an einer großen Marineübung teilzunehmen. Die Korvetten Stoiki und Soobrasitelny verließen bereits die Stadt Baltijsk. Der Pressedienst fügte hinzu, die Hauptaufgabe der Fahrt sei die Teilnahme der Schiffe an Marineübungen unter der allgemeinen Leitung des Oberbefehlshabers der Marine, Admiral Nikolai Jewmenow.

Nach Angaben der Baltischen Flotte sollen die Besatzungen der Ka-27-Bordhubschrauber, die auf den Korvetten stationiert sind, Flüge auf See absolvieren und Übungen abhalten zur Suche nach feindlichen U-Booten, zur Identifikation von Oberflächenzielen und zu Such- und Rettungseinsätzen. Weiter hieß es:

"Während der Fahrt werden die Korvettenbesatzungen Kommunikations-, Luft- und U-Boot-Abwehrübungen sowie eine Reihe von Gefechtsübungen durchführen."

Das Auslaufen der Schiffe der Baltischen Flotte erfolgt vor dem Hintergrund der Ankündigung der NATO, ihre Streitkräfte in Alarmbereitschaft zu versetzen und zusätzliche Schiffe und Kampfflugzeuge nach Osteuropa zu entsenden. Die russischen Streitkräfte in der Nähe der Ukraine seien angeblich aufgestockt worden, so der Vorwurf.

Neben den Übungen besteht laut dem Pressedienst die Aufgabe der Fahrt darin, die Präsenz der Marine zu gewährleisten und die Andrejewski-Flagge, die offizielle Flagge der russischen Marine, in verschiedenen Gebieten der Weltmeere zu zeigen.

Bei Stoiki und Soobrasitelny handelt es sich um Mehrzweckkorvetten, die mit Lenkwaffen ausgerüstet sind. Diese können Operationen in der fernen Seezone durchführen. Die Korvetten dienen der Bekämpfung feindlicher Überwasserschiffe und U-Boote sowie der Artillerieunterstützung von Seelandungstruppen.

Am 20. Januar kündigte das russische Verteidigungsministerium den Beginn einer Reihe von Manövern der russischen Marine an. Daran sind mehr als 140 Schiffe und Boote, mehr als 60 Luftfahrzeuge und über 10.000 Militärangehörige beteiligt. Die Übungen der russischen

Marine werden sich auf die an das russische Hoheitsgebiet angrenzenden Meere sowie auf operativ wichtige Gebiete des Weltozeans erstrecken, so das Militär. Einige Übungen werden im Mittelmeer, in der Nordsee, im Ochotskischen Meer, im nordöstlichen Atlantik und im Pazifik stattfinden.



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61ef24e6b480cc74183913f3.jpg>

### de.rt.com: **Wegen möglicher "Provokationen": Ukrainische Olympioniken müssen sich von russischen fernhalten**

Das ukrainische Sportministerium hat Empfehlungen für ihre Athleten herausgegeben, deren Ziel es sei, Provokationen bei den Olympischen Spielen im Februar auszuschließen. Eine bizarre Forderung schreibt vor, sich nicht in der Nähe russischer Sportler aufzuhalten.

Wegen möglicher "Provokationen": Ukrainische Olympioniken müssen sich von russischen fernhalten

Inmitten wachsender Spannungen zwischen Russland und der Ukraine hat der Sportminister des Landes Wadim Gutzajt vor möglichen "Provokationen" während der bevorstehenden Olympischen Winterspiele in Peking gewarnt. Um diese zu verhindern, habe man die ukrainischen Athleten bei einem Online-Treffen angewiesen, wie sie sich in Situationen "wie jenen bei den Sommerspielen" im vergangenen Jahr verhalten sollten. Damit spielte der Minister auf ein gemeinsames Foto der ukrainischen Olympionikin Jaroslawa Magutschich mit der russischen Athletin Maria Lassizkene bei der Olympia 2020 an, das eine hitzige Debatte ausgelöst hatte. Gutzajt sagte ferner:

"Alle Athleten sind sich bewusst, sie wissen, wie sie sich in solchen Situationen zu verhalten haben. Sie sollten nicht zusammenstehen, wenn Sportler aus Russland mit einer Fahne stehen. Damit sie nicht nebeneinander stehen. Das müssen sie wissen. Wir haben daran gearbeitet. Das ist nicht das erste Mal seit den Olympischen Sommerspielen, dass wir uns mit Athleten getroffen und darüber gesprochen haben."

In der vergangenen Woche hatten russische Medien außerdem berichtet, dass ukrainische Athleten aufgefordert worden seien, bei den Spielen keine Interviews in russischer Sprache zu geben und sich nicht zusammen mit russischen Sportlern fotografieren zu lassen.

In einer ersten Reaktion reagierte die russische Sportgemeinschaft auf die Empfehlungen für ukrainische Olympioniken mit Bestürzung und kritisierte diese scharf. So sagte die ehemalige russische Eisschnelllauf-Olympiasiegerin und Abgeordnete der russischen Staatsduma Swetlana Schurowa, sie stehe der Initiative äußerst skeptisch gegenüber. Sie warf Kiew vor, damit gegen das olympische Prinzip des Miteinanders zu verstoßen. Schurowa fügte hinzu: "Es kann von unserer Seite aus keine Provokationen geben, außer der Freundschaft. Und ob das überhaupt eine Provokation ist?"

Im Laufe der Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio war die ukrainische Hochspringerin Magutschich in ihrem Heimatland unter Beschuss geraten, nachdem sie lächelnd neben ihrer

russischen Kollegin Lassizkene fotografiert worden war, die bei dem Hochsprung-Wettkampf eine Goldmedaille gewonnen hatte. Magutschich, die zugleich Unterleutnant der ukrainischen Streitkräfte ist, wurde nach dem Vorfall vom ukrainischen Verteidigungsministerium zu einem Gespräch einbestellt und stand im Zentrum einer Hetzkampagne, die gegen sie in den sozialen Netzwerken ausgelöst worden war.

Die stellvertretende Verteidigungsministerin der Ukraine Anna Maljar prangerte das Verhalten der jungen Ukrainerin damals an und wies darauf hin, dass solche Bilder "zum Gegenstand von Informationsoperationen des Feindes" werden könnten. Die Sprecherin des russischen Außenministeriums Maria Sacharowa entgegnete hierauf, dass "der Feind diejenigen in der Ukraine sind, die ihre eigene Athletin wegen dieses Fotos verfolgt haben".



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61eec28db480cc1fc94a8673.jpg>

**vormittags:**

**Telegram-Kanal der Vertretung der LVR im GZKK: Am 24. Januar 2022 wurde keine Verletzung des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der bewaffneten Formationen der Ukraine festgestellt.**

**de.rt.com: Moskau, Donezk: Kiews Truppenverlegung an Frontlinie deutet auf baldigen Angriff hin**

Kiews Aufgebot von Truppen und Gerät an der Frontlinie im Donbass zeigt: Ein Angriff auf die Volksrepubliken Donezk und Lugansk steht bevor. Hiervor warnen Moskau, Minsk und mit Verweis auf Aufklärungsdaten auch die Volksmiliz der Donezker Volksrepublik.

Dringende Besorgnis über den Zusammenzug von Truppen und Kriegsgerät der ukrainischen Streitkräfte äußerte Dmitri Peskow, der Sprecher des russischen Präsidenten Wladimir Putin, am Montag in Anwesenheit von Journalisten. Dies deutet auf die Vorbereitung eines baldigen Angriffs hin. Es folgen Zitate durch die russische Nachrichtenagentur TASS:

"Die ukrainische Regierung konzentriert in der Tat eine gigantische Anzahl von Truppen und Gerät an der Kontaktlinie. Die Art dieser Konzentration lässt wirklich auf Vorbereitungen zu Offensivhandlungen schließen. Eine solche Bedrohung besteht in der Tat. Und in der Tat inspiriert jede einzelne Waffe, ob defensiv oder offensiv, [die an die Ukraine geliefert wird oder an die Frontlinie gelangt,] die Hitzköpfe in Kiew nur noch mehr dazu, diese Operation zu beginnen. Dies muss zwingend beunruhigen."

"Es gibt eine Bedrohung, und sie ist jetzt sehr hoch. Sie ist höher als zuvor."

Moskau möchte am liebsten, dass die NATO-Staaten das Kiewer Regime in jeder ihrer neuen Erklärungen auffordern, nicht einmal an die Möglichkeit einer militärischen Lösung des Konflikts im ostukrainischen Donbass zu denken, mahnte Peskow abschließend.

Äußerst besorgt scheint man auch in Weißrussland. Der weißrussische Präsident Alexander

Lukaschenko kündigte an, dass Minsk aufgrund der jüngsten Entwicklungen "ein ganzes Armeekontingent" in den Süden des Landes an die Grenze mit der Ukraine entsenden müsse: "Das hat nichts mit einer 'Besatzung' zu tun, wir wollen nur unsere Südgrenze schützen. Wir waren nicht die Ersten.

"Die Ukrainer haben angefangen, dort Truppen zusammenzuziehen. Wozu verstehe ich nicht."

### **Beurlaubung von Armeepersonal ausgesetzt, Soldaten vorzeitig aus Krankenhäusern entlassen**

Als Anzeichen eines baldigen Angriffs deutet man im Präsidium der Volksmiliz der Volksrepublik Donezk konkrete Aufklärungsdaten. Mit Folgendem zitiert die russische Nachrichtenagentur RIA Nowosti den stellvertretenden Leiter Eduard Bassurin:

"Wir haben Vorbereitungen für eine Offensive in den ukrainischen bewaffneten Formationen registriert, die sich in der Zone der sogenannten Operation der vereinten Kräfte befinden."

Ihm zufolge haben die Einheiten der ersten separaten Panzerbrigade, der Panzerbataillone der 53. und 54. mechanisierten Brigade und der 58. separaten motorisierten Infanteriebrigade der ukrainischen Streitkräfte für das gesamte Personal Beurlaubungen ausgesetzt. Zudem wurden alle Kommandeure gesondert angewiesen, an den aktuellen Dislokationsorten zu verbleiben und sich von ihren Einheiten auf keinen Fall zu entfernen. Gegebenenfalls in Krankenhausbehandlung befindliche Fahrer von Panzerfahrzeugen und Richtschützen werden früher als geplant in ihre Einheiten entlassen.

### **Bereitmachung: Vom Panzer über Minenräumer zum Gefechtsfeld-Raketenwerfer**

Die Nachrichtenagentur Donezkoje Agenstwo Nowostej zitiert ihn mit der Information, in die Umgebung der Ortschaften Wolnowacha, Andrejewka und Dobropolje seien Panzerbesatzungen und Artilleriebedienungen abkommandiert worden, die dort ihre Waffen und Fahrzeuge auf einen Kampf vorbereiten.

Aus Brigadekommandostäben seien Prüfungskommissionen bei den Panzerbataillonen eingetroffen, die die Kampfbereitmachung der Waffen und der militärischen Ausrüstung und das Anlegen von Munitions- und Treibstoffvorräten überwachen sowie die Installation der Elemente der Reaktivpanzerung an den Panzern überprüfen sollen, so RIA Nowosti mit Verweis auf Bassurin.

Auch seien selbstfahrende Minenräumsysteme UR-77 an der Kontaktlinie im Donbass eingetroffen und die vorgelagerten Einheiten und Angriffsgruppen mit tragbaren Minenräumern UR-83P verstärkt worden. Beide Typen feuern Raketen ab, die explosive Räumschnüre abwickeln. Hierbei schlagen beide Systeme in Minenfelder Schneisen von sechs bis 14 Metern Breite und bis zu 100 Metern Länge auf 250 bis 400 Metern Entfernung. Die Verlegung von Einheiten der 28. Brigade von ihrem Dauerstandort in der Region Odessa ins Donezbecken hat ebenfalls begonnen. Ihre Verlegung findet unter dem Vorwand einer planmäßigen taktischen Übung statt.

### **70 Kilometer Reichweite bis ins Zentrum von Donezk**

Die ukrainische Regierung hat schwere Mehrfachraketenwerfersysteme in das Konfliktgebiet verlegt und auch damit begonnen, die Munitionsbestände dafür und für die Artillerie aktiv aufzufüllen. Dies teilte Bassurin am 21. Januar 2020 unter Berufung auf Aufklärungsdaten mit.

Insbesondere wurden nach seinen Angaben insgesamt acht Mehrfachraketenwerfer – zwei des Typs "Uragan" und sechs des Typs "Smertsch" – samt Streumunition am Bahnhof in Krasnoarmeisk entladen. Darüber hinaus füllt das ukrainische Militär seine Feldartilleriedepots im gesamten Operationsgebiet sowie speziell das Munitionsdepot in der Umgebung der Stadt Dobropolje nördlich von Krasnoarmeisk mit Munition auf.

Ein Blick auf die Landkarte offenbart: Von Krasnoarmeisk, in der Ukraine auch Pokrowsk genannt, sind bis zum Stadtzentrum von Donezk etwa 50 Kilometer Luftlinie. Smertsch-Mehrfachraketenwerfer haben in der klassischen, noch sowjetischen Ausführung und mit entsprechender Munition eine Reichweite von 70 Kilometern. Die Salve nur eines Werfers

deckt eine Fläche von etwa 70 Hektar, die Zerstörungskraft von sechs Werfern ist laut Experten ohne weiteres mit der eines taktischen Nuklearsprengkopfes zu vergleichen.

### **Kommandotruppen – Provokationen mit Chemiewaffen als Streichholz am Pulverfass**

Nicht zuletzt sind laut einer Meldung der Donezker Volksmiliz vom 21. Januar Einheiten des neonazistischen "Rechten Sektors" und Scharfschützen aus dem 74. Aufklärungsbataillon und der SBU-Sondereinheit "Alfa" an die Kontaktlinie im Donbass verlegt worden. Am 24. kamen weitere Elitetruppen hinzu, und zwar nach Awdejewka:

"Wir haben zuverlässige Informationen über die Ankunft von vierzig Soldaten des Dritten separaten Spezialregiments in die Umgebung von Awdejewka erhalten, die zuvor unter Anleitung von Ausbildern aus Großbritannien im 142. Übungs- und Ausbildungszentrum eine Kampfvorbereitung absolvierten. Diese sollen dort Provokationen durchführen."

Awdejewka, eine Stadt unter Kiewer Kontrolle wenige Kilometer von Donezk entfernt, ist hierbei nicht zufällig gewählt. Noch im Herbst 2021 wurden mehrere Lieferungen des Nervengifts Botulotoxin in abschluss- oder abwurfbereiten Behältern im Format von 40-Millimeter-Granaten in die Ukraine bestätigt. Ende des Jahres wurden sie in die Ortschaften Krasny Liman und Awdejewka verbracht, erinnerte Bassurin in der Meldung vom 21. Januar. Gleichzeitig werden in jüngster Zeit NBC-Schutz-Einheiten intensivem Training unterzogen: "Auf dem Übungsgelände Anadol des Stützpunktes der 25. Brigade der ukrainischen Streitkräfte wird eine intensive Übung von NBC-Schutzeinheiten durchgeführt. In diesem Zusammenhang bleibt eine Wahrscheinlichkeit gegnerischer Provokationen unter Einsatz von Chemikalien bestehen, die Ende 2021 in die Ortschaften Awdejewka und Krasny Liman verbracht wurden."

Russlands Verteidigungsminister Sergei Schoigu hatte Ende 2021 ebenfalls vor Provokationen mit Chemikalien gewarnt, die vom ukrainischen Militär verübt werden könnten.

### **Irreparabler Schaden für die ukrainische Armee im Fall des Angriffs**

Der stellvertretende Leiter des Befehlsstabs der Volksmiliz Donezk ermahnte Kiew abschließend:

„Das Kommando der Volksmiliz der DVR rät dem Gegner eindringlich, von seinen verbrecherischen Plänen abzusehen. Die ukrainischen Aggressionsakte gegen die Volksrepubliken Donezk und Lugansk werden nicht ohne Reaktion bleiben. Die ukrainische Armee wird einen irreparablen Schaden erleiden, von dem sie sich nicht mehr erholen kann." Bei dieser Aussage hat er nicht nur die Sicherheitskräfte der beiden Volksrepubliken hinter sich, sondern auch Russland. Daran erinnerte Konstantin Gawrilow, Leiter der russischen Delegation bei den vor kurzem stattgefundenen Wiener Verhandlungen über militärische Sicherheit und Rüstungskontrolle, am Sonntag auf dem YouTube-Kanal Isolenta live. Der Diplomat erklärte, dass in den beiden Volksrepubliken Donezk und Lugansk mittlerweile fast eine Million Menschen die russische Staatsbürgerschaft und Russland ihnen gegenüber eine Schutzverantwortung hat. Gawrilow wörtlich:

"Wurde in der Presse nicht ausführlich darüber berichtet? Es wurde alles deutlich gemacht, erklärt und gewarnt. Wir werden es nicht dulden, wenn unsere Bürger angegriffen werden."

Leere Drohungen wird es laut des Diplomaten von russischer Seite jedenfalls nicht geben. Sowohl in westlichen Ländern als auch in Kiew gab es in den vergangenen Monaten Behauptungen über eine angeblich geplante Invasion Russlands in die Ukraine.

Kremlsprecher Peskow bezeichnete diese Informationen als eine unbegründete Eskalation der Spannungen. Er betonte, dass Russland keine Bedrohung für irgendjemanden darstelle.

Gleichzeitig schloss Peskow die Möglichkeit von Provokationen zur Rechtfertigung solcher Behauptungen nicht aus. Er warnte, dass jegliche Versuche, die Krise in der Südostukraine mit Gewalt zu lösen, schwerste Folgen haben würden.



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61eef83ab480cc5fe97c45be.jpg>

### **dnr-sckk.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feueinstellung für den Zeitraum vom 24. Januar Uhr bis 25. Januar 3:00**

In den letzten 24 Stunden hat die Vertretung der Donezker Volksrepublik im GZKK eine Verletzung des unbefristeten Regimes der Feueinstellung von Seiten der BFU mitgeteilt. Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen:  
*Es folgt eine genaue Auflistung der eingesetzten Waffensysteme (Anm. d. Übers.).*  
In der Beschusszone von Seiten der BFU befand sich die Ortschaft **Alexandrowka**. Opfer unter der Zivilbevölkerung oder Schäden an ziviler Infrastruktur wurden im Berichtszeitraum nicht festgestellt.

Die Gesamtzahl der von den BFU eingesetzten Geschosse beträgt 2.

### **snanews.de: Energiesektor: Russisch-chinesisches Bündnis nimmt Gestalt an – Botschafter**

Zwischen Russland und China hat sich eine Allianz im Energiebereich gebildet. Darauf verwies der russische Botschafter in Peking, Andrej Denissow, in einer Pressekonferenz am Dienstag.

Die Zusammenarbeit in diesem Bereich sei tiefgreifend und vielfältig und umfasse die Sphäre der erneuerbaren Energien sowie die Verarbeitung von Energierohstoffen.

„Das erlaubt uns die Behauptung, dass sich zwischen Russland und China eine Art Energieallianz gebildet hat, denn es handelt sich um ein umfassendes Programm der vielfältigen Zusammenarbeit im Energiesektor“, sagte Denissow.

Laut Prognose des Botschafters wird die hohe Nachfrage nach russischem Erdgas auch in Zukunft bestehen. Die Seiten besprechen zurzeit neue Projekte im Bereich der Lieferungen von blauem Brennstoff, der in nur wenigen Jahren eine sichere Position in der Struktur der russischen Exporte nach China eingenommen hat.

Die Energetik sei „die Grundlage für die bilaterale Zusammenarbeit in der materiellen Sphäre“, betonte Denissow .

Das russische Unternehmen „Novatek“ hat Anfang Januar einen Vertrag mit dem chinesischen Unternehmen „Zhejiang Energy“ über die Lieferung von einer Million Tonnen verflüssigtes Erdgas im Jahr unterzeichnet. Das Gas stammt aus der Produktion von „Arktik SPG 2“. Der Vertrag ist auf 15 Jahre angelegt.

Der russische Gaskonzern „Gazprom“ liefert Gas durch die Pipeline „Sila Sibiri“ (dt. „Kraft Sibiriens“) nach China. Der erste Abschnitt der Pipeline mit einer Länge von rund 2200 Kilometern zwischen dem Vorkommen Tschajandinskoje (Jakutien) und Blagoweschtschensk an der Grenze zu China wurde Ende 2019 in Betrieb genommen. Der zweite, fast 800

Kilometer lange Abschnitt zwischen den Vorkommen Kowyktinskoje und Tschajandinskoje soll Anfang 2023 seiner Bestimmung übergeben werden.

Nach dem Vertrag mit dem chinesischen Unternehmen CNPC wird die Liefermenge mit jedem Jahr vergrößert. Die angepeilte Leistung soll zum Jahr 2025 insgesamt 38 Milliarden Kubikmeter im Jahr betragen.

Der Warenumsatz zwischen Russland und China ist zum Abschluss des Jahres 2021 nach chinesischen Angaben um 35,8 Prozent gestiegen und hat eine Rekordhöhe von 146,887 Milliarden Dollar erreicht.

Der chinesische Export nach Russland hat sich im selben Zeitraum um 33,8 Prozent auf 67,565 Milliarden Dollar im Jahr erhöht. Der Export aus Russland nach China stieg um 37,5 Prozent auf 79,322 Milliarden Dollar.



[https://cdn1.snnews.de/img/07e6/01/19/5120725\\_0:140:3145:1909\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_fdbd170645830b014aef015aaef0948.jpg](https://cdn1.snnews.de/img/07e6/01/19/5120725_0:140:3145:1909_1920x0_80_0_0_fdbd170645830b014aef015aaef0948.jpg)

Lug-info.com: In der LVR sind am 25. Januar um 9:00 Uhr 22.187 Fälle von Coronavirusinfektionen registriert und bestätigt.

417 Personen sind derzeit erkrankt, 18.619 Personen nach zwei negativen Tests als vollständig genesen entlassen.

Seit Beginn der Pandemie gibt es 3151 Todesfälle.

de.rt.com: **Pentagon versetzt Tausende Soldaten in erhöhte Alarmbereitschaft**

Washington hat Tausende Soldaten in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt, um sie möglicherweise nach Europa zu entsenden. Laut einem Sprecher des US-Verteidigungsministeriums besitzen sie USA bereits eine bedeutende kampffähige Truppe in Europa.

Wie das Pentagon am Montag mitteilte, hat US-Verteidigungsminister Lloyd Austin 8.500 Soldaten in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt, um sie nach Europa zu entsenden, falls die NATO beschließt, ihre schnelle Eingreiftruppe wegen der aktuellen Lage in der Ukraine zu aktivieren.

Die Truppen seien "lediglich in erhöhte Alarmbereitschaft" versetzt und es seien noch "keine endgültige Entscheidung über ihren Einsatz getroffen" worden, sagte Pentagon-Sprecher John Kirby Reportern.

Falls die NATO beschließt, ihre schnelle Eingreiftruppe (NRF) zu aktivieren, die aus etwa 40.000 Soldaten aus verschiedenen Mitgliedsstaaten besteht, könnte der Einsatz stattfinden.

Kirby betonte, die USA unterhielten "bedeutende kampffähige Kräfte in Europa, um Aggressionen abzuschrecken".

Zuvor hatte die New York Times berichtet, das Weiße Haus erwäge die Entsendung von 1.000

bis 5.000 Soldaten in das Baltikum und nach Osteuropa, um Russland von einer "Invasion" in die Ukraine abzuhalten. US-Geheimdienste behaupten seit Ende Oktober, dass eine Invasion unmittelbar bevorstehe. Moskau weist diese Behauptung wiederholt als "Fake News" zurück. Zwar gibt es keinen konkreten Auftrag für die in erhöhte Alarmbereitschaft versetzten Truppen, doch laut Kirby hoffe das Pentagon, bei Bedarf "zusätzliche Kampfbrigaden, Logistikpersonal, medizinische Unterstützung, Luftunterstützung, Nachrichtendienste, Überwachung und Aufklärung" einsetzen zu können.

In der vergangenen Woche haben die USA mehr Militärhilfe an die Ukraine geschickt als jemals zuvor in einem einzigen Jahr, erklärte der Sprecher des US-Außenministeriums Ned Price Reportern. Er fügte hinzu, dass Washington im Laufe dieser Woche seine schriftliche Antwort auf Moskaus Vorschläge zur Sicherheit in Europa vorlegen werde.

Obwohl die USA hoffen, mit Russland in einigen nicht näher bezeichneten Bereichen zusammenzuarbeiten, gebe es "keinen Handelsraum, absolut keinen" in der Frage einer weiteren NATO-Expansion. Dies war jedoch die wichtigste "rote Linie" in Moskaus Vorschlag.

Während die USA und das Vereinigte Königreich mit der Evakuierung einiger Mitarbeiter und Angehöriger aus ihren Botschaften in Kiew begannen, erklärte die ukrainische Regierung am Montag, es bestehe "kein Grund zur Panik" und in der Tat keine Gefahr einer russischen Invasion in naher Zukunft.



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61efb1cfb480cc31fb6c3175.jpg>

Mzdnr.ru: Am 24. Januar wurden in der DVR 2608 Tests auf Coronavirusinfektion durchgeführt, davon waren 626 positiv, bei 21 Patienten wurde die Diagnose Covid-19 klinisch gestellt.

In den letzten 24 Stunden wurden 50 Fälle von Lungenentzündung entdeckt, 19 mehr als am vorangegangenen Tag. Davon wurden 21 ins Krankenhaus eingewiesen.

Insgesamt sind 619 Personen mit Lungenentzündung in Behandlung, davon 336 mit Sauerstoffunterstützung (+6 in den letzten 24 Stunden).

Am 25. Januar um 9:00 Uhr sind in der DVR insgesamt 121.880 Fälle von Coronavirusinfektionen registriert.

3139 Patienten sind derzeit in Behandlung (stationär und ambulant), 109.259 als gesund entlassen, es gibt 9482 Todesfälle.

de.rt.com: **Biden und Johnson erörtern "beispielloses Sanktionspaket gegen Russland"**

Die Staats- und Regierungschefs der USA, des Vereinigten Königreichs und der EU haben Bemühungen zur Eindämmung der vermeintlichen Aggression Russlands erörtert. Im Falle einer Eskalation in der Ukraine will man ein beispielloses Sanktionspaket gegen Moskau verhängen.

US-Präsident Joe Biden, der britische Premierminister Boris Johnson sowie die Staats- und Regierungschefs mehrerer europäischer Länder, der Europäischen Union und der NATO haben die Entwicklung der Lage um die Ukraine erörtert. Darunter auch Sanktionen gegen Russland für den Fall einer Eskalation des Konflikts. Dies berichtete The Mirror.

Die Politiker erörterten online Maßnahmen zur Abschreckung einer russischen Aggression, unter anderem durch die Vorbereitung schwerwiegender wirtschaftlicher Sanktionen gegen Moskau und die Stärkung der Verteidigung der Ostflanke der NATO. Im Ergebnis des Treffens beschlossen die Politiker, dass im Falle einer Invasion in der Ukraine ein beispielloses Paket von Sanktionen gegen Russland verhängt werden soll. Gleichzeitig betonten die Staats- und Regierungschefs, dass diplomatischen Verhandlungen oberste Priorität hätten. Der Pressedienst des britischen Premierministers fügte hinzu:

"Sie waren sich auch einig, dass die internationale Gemeinschaft keine Maßnahmen dulden darf, die die Souveränität der Ukraine untergraben."

Die Androhung neuer Sanktionen gegen Russland durch westliche Staaten wurde im Herbst vergangenen Jahres bekannt, als westliche Medien und Regierungsvertreter über Vorbereitungen einer Invasion der Ukraine durch Russland berichteten. Moskau weist wiederholt alle Vorwürfe zurück. Russlands Präsident Wladimir Putin wies darauf hin, dass es die NATO-Länder seien, die weiterhin Konfliktherde an den Grenzen Russlands schaffen würden.

Zuvor hatte The Telegraph berichtet, dass der britische Premierminister die Idee unterstütze, Russland vom SWIFT-Zahlungssystem abzukoppeln. Darüber hinaus schließe er laut der Zeitung Sanktionen gegen die Gaspipeline Nord Stream 2 nicht aus.

Österreichs Außenminister Alexander Schallenberg hat seinerseits den Gassektor und Nord Stream 2 von der Liste der Einrichtungen gestrichen, die von möglichen Sanktionen betroffen sein könnten. Er erklärte, dass 40 Prozent des österreichischen Gases aus Russland stammen würden, der Staat also eine gewisse Abhängigkeit habe, die nicht sofort geändert werden könne.

Am 18. Januar schloss Josep Borrell, der Hohe Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, präventive Sanktionen gegen Russland aus. Er erklärte:

"Niemand spricht von präventiven Sanktionen, es kann keine präventiven Sanktionen geben. Wir diskutieren darüber, wie wir uns verhalten sollen, wenn etwas passiert. Wenn wir handeln müssen, werden wir handeln."

Insbesondere Kurt Volker, der ehemalige Sonderbeauftragte für die Ukraine im US-Außenministerium, forderte Präventivmaßnahmen gegen Russland. Man solle nicht warten, bis es zu spät sei, so Volker. Auch der ukrainische Präsident Wladimir Selenskij fordert derartige Sanktionen.



<https://cdn.rtt.com/deutsch/images/2022.01/article/61efae9ab480cc30a0641618.jpg>

## Mil-Inr.info: Erklärung des Leiters der Volksmiliz der LVR Oberst Ja.W. Leschtschenko

In den letzten Tagen stellen wir ständig eine aktive militärische Tätigkeit der ukrainischen Armee fest, nicht nur in der Zone der Strafoperation im Donbass, sondern auch auf dem gesamten Territorium der Ukraine:

In der Oblast Odessa ist in Richtung Kutschurgan – Tiraspol ein Truppenteil der 35.

Marineinfanteriebrigade konzentriert. Nach unseren Informationen werden dessen Einheiten zur Destabilisierung der Lage an der ukrainisch-transnistrischen Grenze entsandt:

In der Oblast Dnjepropetrowsk ist die Bewegung einer Kolonne mit Kommunikationstechnik der 121. Kommunikationsbrigade in Richtung Donbass festzustellen.

Auf dem 239. allgemeinmilitärischen Übungsplatz im Gebiet von Orlowka werden Übungen der 55. Artilleriebrigade durchgeführt, im Weiteren soll sie in den Donbass entsandt werden

In der Oblast Charkow wurden die Einheiten der 93. mechanisierten Brigade in erhöhte Gefechtsbereitschaft versetzt, das Personal wurde aus dem Urlaub zurückgerufen. Nach unseren Informationen bereitet sich die Brigade auch auf eine Verlegung in die Zone der Strafoperation der ukrainischen Streitkräfte im Donbass vor.

In der Oblast Tschernigow hat das 156. Abwehrraketenregiment der Luftabwehr der Ukraine einen Marsch in Richtung der Grenzen mit der Republik Belarus absolviert.

Die Aufklärung der Volksmiliz verfolgt ständig die aktive Verlegung von Technik in der Zone der sogenannten Operation der vereinigten Kräfte der ukrainischen Streitkräfte, und es bestätigen sich die Fakten der Vorbereitung der ukrainischen Armee auf eine Aggression gegen die Volksrepubliken.

Es ist eine Zunahme der Intensität und des Umfangs der in den Funknetzen der ukrainischen Streitkräfte übertragenen Informationen festzustellen, außerdem wird die Funktion von Kommunikationsknotenpunkten von Reservekommandopunkten festgestellt, darunter des Kommunikationsknotenpunkts des Reservekommandopunkts des Stabs der OOS mit Codenamen „Sarmat“.

Im 59. und 65. Militärhospital in Sewerodonezk und Tschassow Jar sind Anweisungen eingetroffen, zusätzliche Plätze für Kranke und Verletzte einzurichten, die Medikamentenvorräte wurden aufgefüllt.

Im Gebiet von Lissitschansk wurde die Ankunft von fünf Gruppen der Spezialoperationskräfte der ukrainischen Streitkräfte festgestellt, die eine Ausbildung unter Leitung britischer Instrukteure durchlaufen haben. Diese Spezialgruppen haben die Aufgabe, Diversionen an Objekten der zivilen Infrastruktur durchzuführen, darunter an der westlichen Filterstation, die einen Teil des Territoriums der LVR mit Trinkwasser versorgt.

In Lopaskino vertreiben Kämpfer der 79. Brigade der ukrainischen Streitkräfte in der Uliza Karla Marksa örtliche Einwohner aus ihren Häusern und quartieren in diesen Personal des 3. Bataillons ein.

Die Konzentration von Kräften und Mitteln der ukrainischen Seite in der Zone der sogenannten Operation der vereinigten Kräfte im Donbass wird sorgfältig verheimlicht. Die Arbeit der Beobachtermission der OSZE ist praktisch vollständig blockiert, seit Beginn dieses Jahres wurden 57 Fälle der Funkblockade von Drohnen dieser Monitoringmission durch ukrainische Truppen festgestellt.

Die heutige Lage erinnert mehr an eine Vorkriegssituation. Alle vorgelegten Daten zeigen, dass die ukrainische Armee einen Übergang zu aktiven Kriegshandlungen vorbereitet.

Ich meinerseits will ein weiteres Mal anmerken, dass die Einheiten der Volksmiliz sich in ständiger Gefechtsbereitschaft befinden und über eine ausreichende Zahl professionell ausgebildeter Soldaten, Waffen und Technik verfügen, um jegliche Angriffe auf die territoriale Integrität und die Sicherheit der Bevölkerung der Lugansker Volksrepublik zu unterbinden.

**nachmittags:**

## de.rt.com: **Russische Zentralbank setzt Kauf von Fremdwährungen für ungewisse Zeit aus**

Die russische Zentralbank hat angekündigt, den Kauf von Fremdwährungen vorläufig einzustellen, um einen Kursverfall des Rubels zu stoppen. Die russische Währung erreichte zuvor ihren Mindestwert seit Ende 2020, nachdem die NATO die Verstärkung ihres Kontingents in Osteuropa angekündigt hatte.

Geopolitische Spannungen üben derzeit starken Druck auf den russischen Finanzmarkt aus. Aus diesem Grund hat die russische Zentralbank beschlossen, den Kauf von Fremdwährungen auf dem Inlandsmarkt auszusetzen, teilte die Regulierungsbehörde in einer Erklärung mit. Der Devisenkauf wurde am Montag um 15:00 Uhr Moskauer Zeit ausgesetzt. Damit solle der "Volatilität an den Finanzmärkten" begegnet werden. Die Entscheidung über die Wiederaufnahme des Devisenkaufs werde unter Berücksichtigung der tatsächlichen Lage getroffen. Die Regulierungsbehörde betonte, dass "sie über genügend Instrumente verfügt, um Gefahren der finanziellen Instabilität zu verhindern".

Hintergrund des Schritts ist die Schwäche der russischen Währung. Zuvor hatte der Dollarkurs 79 Rubel überschritten und erreichte damit den Höchstwert seit November 2020. Der Eurokurs betrug mehr als 89 Rubel und erreichte damit einen Höchstwert in den letzten sechs Monaten. Nach den Maßnahmen der Zentralbank entspannte sich die Lage ein wenig. Auslöser des Rubelfalls ist die angespannte Lage rund um die Ukraine. Unter anderem hat die NATO angekündigt, ihre Präsenz in Osteuropa zu verstärken. Großbritannien hat bekannt gegeben, einen Teil des Botschaftspersonals aus Kiew abzuziehen.

Kremlsprecher Dmitri Peskow machte die "hysterischen und provokativen Handlungen" seitens des Westens für die Lage auf den Finanzmärkten verantwortlich. Die Stimmung, die derzeit an den weltweiten Aktienmärkten herrscht, bezeichnete er als pessimistisch. Peskow zeigte sich aber zuversichtlich, dass der Markt später zu seinen ursprünglichen Werten zurückkehren werde.



<https://cdn.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61efce05b480cc042650f6d0.jpg>

## snanews.de: **Nato verstärkt Luftaufklärung im Osten: Britischer Jet über Schwarzem Meer im Einsatz**

Die Nato setzt Aufklärungsflüge nahe der russischen Grenzen fort. Nach Informationen des Online-Dienstes „Flightradar“ patrouilliert derzeit die britische Luftwaffe mit einem auf strategische Aufklärung spezialisierten Flugzeug über dem Schwarzen Meer. Zuvor hat die Maschine den ukrainischen Luftraum überquert.

Der in Großbritannien registrierte Fernmeldeaufklärer vom Typ Boeing RC-135W überflog demnach zunächst die Ukraine und patrouilliert nun über dem Schwarzen Meer.

Erst letzten Freitag war die amerikanische Luftwaffe mit einer Boeing RC-135 und einem unbemannten Höhenaufklärer vom Typ „Global Hawk“ in der Schwarzmeerregion aktiv. Mit der Aufklärungsdrohne flog die US Air Force über der Ukraine entlang der Grenze zu Weißrussland. Die Boeing wurde an der Grenze zur Halbinsel Krim und anschließend an der Kontaktlinie im Donbass eingesetzt.

Zuvor hatten Mitte Dezember zwei amerikanische Fernmeldeaufklärer mehrere Stunden entlang der russischen Grenze nahe der Krim und der Region Krasnodar patrouilliert. Außerdem war die amerikanische Luftwaffe im Dezember mit einer auf Zielaufklärung spezialisierten Maschine in der Nähe der russischen Grenze über dem Schwarzen Meer im Einsatz.

### **Verstärkung an der Nato-Ostflanke**

Die Nato hat angekündigt, mehr Militär in die Ostsee und die osteuropäischen Länder zu schicken. Damit will das Militärbündnis seine vermeintliche Abschreckungspräsenz an der Ostflanke verstärken. Hintergrund sind Befürchtungen vor einem russischen Einmarsch in die Ukraine, von dem der Westen seit Wochen spricht. Moskau erklärt währenddessen, seine Nachbarn nicht anzugreifen und auch niemanden bedrohen zu wollen. Diese Erklärung hat die russische Führung durch Vorschläge für den Aufbau einer für alle Seiten verlässlichen Sicherheit in Europa unterlegt. Eine Antwort auf diese Sicherheitsvorschläge verweigert der Westen bislang.

armiyadnr.su: **Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz am 25.01.2022**  
**In den letzten 24 Stunden wurde eine Verletzung des Regimes der Feueereinstellung** von Seiten des Gegners festgestellt.

In **Richtung Donezk** haben Kämpfer der 54. Brigade **Alexandrowka** mit Antipanzergrenatwerfern und Schusswaffen beschossen.

**Seit Beginn des heutigen Tages** wurden **acht Beschießungen** von Seiten der ukrainischen bewaffneten Formationen festgestellt.

So haben Kämpfer der 25. Brigade in **Richtung Gorlowka** von den Positionen im Gebiet von Werchnetorezkoje aus sechs Granaten mit Antipanzergrenatwerfern auf **Wassiljewka** abgefeuert.

In **Richtung Donezk** haben Kämpfer der 56. Brigade von den Positionen im Gebiet von Peski aus neun Granaten mit Antipanzergrenat- und automatischen Granatwerfern auf die **Siedlung Gornja** in Donezk abgefeuert.

Von den Positionen der 54. Brigade im Gebiet von Marjinka aus wurde die **Siedlung des Trudowskaja-Bergwerks** in Donezk mit Antipanzergrenatwerfern beschossen.

Kämpfer der 25. Brigade haben von den Positionen im Gebiet von Awdejewka aus mit Antipanzergrenatwerfern in Richtung **Spartak** gefeuert.

In **Richtung Mariupol** haben Strafruppen der 36. Marineinfanteriebrigade von den Positionen im Gebiet von Pischtschewik aus zweimal das Oktjabrj mit Antipanzergrenat- und automatischen Granatwerfern beschossen.

Außerdem wurde von den Positionen im Gebiet von Schirokino aus **Dsershinskoje** mit automatischen Granatwerfern beschossen.

Kämpfer der 53. Brigade haben von den Positionen im Gebiet von Starognatowka aus **Belaja Kamenka** mit Antipanzergrenat- und automatischen Granatwerfern beschossen.

In Verletzung des dritten Punkts der Zusatzmaßnahmen haben Besatzer aus der 36.

Marineinfanteriebrigade einen Schützenpanzerwagen in einem Wohngebiet von Sopino und einen Komplex der elektronischen Kriegsführung „Bukowel-AD“ in einem Wohngebiet von Lebedinskoje stationiert.

**Die ukrainische Seite blockiert weiter die Funktion von Drohnen der OSZE-Mission.** So hat der Gegner, um die Erfassung der Stationierung verbotener Waffen der 30., 95., 25., 53. und 36. Brigade zu verhindern, Stationen der elektronischen Kriegsführung „Bukowel-AD“

aus dem Bestand mobiler Gruppen des 502. und 305. Bataillons für elektronische Kriegsführung eingesetzt, um Leitungs- und Navigationskanäle von Drohnen der OSZE-Mission bei Flügen in den Gebieten von Nowoandrewjewa, Woschod, Gnutowo, Bogdanowka, Priwolje, Talakowka, Pawlopol, Warwarowka, Rajskoje und Starognatowka zu blockieren. Alle Sachverhalte werden vom Bericht der OSZE-Mission Nr. 16 vom 24.01.2022 bestätigt. Vor dem Hintergrund eines äußerst geringen Niveaus der Disziplin der ukrainischen Kämpfer erleiden die bewaffneten Formationen der Ukraine weiter **nicht kampfbedingte Verluste** in der OOS-Zone.

So hat ein Matrose der 36. Marineinfanteriebrigade in der dunklen Tageszeit am 23. Januar auf den Frontpositionen im Gebiet von Wodjanoje in betrunkenem Zustand eigenmächtig seinen Kampfposten verlassen. Bei der Bewegung im Raum zwischen den Positionen geriet er auf eine Minensperre und erlitt zahlreiche Splitterverletzungen.

Bei einer Ermittlung wurde festgestellt, dass der Bataillonskommandeur zuerst versucht hatte, diesen Vorfall als Folge nicht existenten Mörserbeschusses darzustellen. So wurde festgestellt, dass dem Personal des Bataillons nicht schriftlich mitgeteilt wurde, dass es verboten ist, sich in der dunklen Tageszeit dort zu bewegen, und die Kommandeure aller Ebenen verhalten sich nachlässig zur Kontrolle der Unterebenen und erlauben deren Aufenthalt auf den Positionen in betrunkenem Zustand.

Dabei plant die ukrainische Seite, gefälschte Daten über erdachten Beschuss von den Positionen der Volksmiliz der DVR aus in diesem Gebiet zu nutzen, um den Verlust als kampfbedingt darzustellen und die Republik der Nichteinhaltung des Regimes der Feueinstellung zu beschuldigen.

**Der Stab der OOS hat eine Anweisung an die operativ-taktische Gruppierung „Nord“ gerichtet, die Kampfbereitschaft der Einheiten der 79. und 95. Luftsturmbrigade zu überprüfen.** Besondere Aufmerksamkeit soll den Fragen der Personalausstattung, der Funktionsfähigkeit der Waffen und der Militärtechnik, der Versorgung mit Munition und anderen Materialien gewidmet werden, außerdem sollen den Bataillonskommandeure detaillierte Kampfaufgaben übermittelt werden.

Der Kommandeur der OOS hat angewiesen, Munition für Schusswaffen in die 24. Brigade zu liefern, wo zuvor ein erheblicher Mangel an Patronen für Schusswaffen aufgrund des nachlässigen Verhaltens der Kommandeure, die nicht die notwendige Buchhaltung durchführen und für Feueraufgaben verwendete Munition nicht rechtzeitig abschreiben, festgestellt worden war.

Nach unseren Informationen plant das Kommando der ukrainischen Streitkräfte, in kürzester Zeit die kürzlich aus Großbritannien erhaltenen Antipanzergrenatwerfer NLAW an die unterstellten Einheiten in der OOS-Zone zu verteilen. Zu diesem Zweck hat der Stab der OOS sogenannte Übungen zur intensiven Ausbildung von Granatwerferschützen organisiert. Die Übungen werden von 30 englischen Instruktoren durchgeführt werden, die zusammen mit den gelieferten Waffen eingetroffen sind.

Es ist bemerkenswert, dass die gelieferten Granatwerfer NLAW ihre Nutzungsdauer bald überschreiten werden und deswegen in der nächsten Zeit eingesetzt werden müssen.

Wir schließen nicht aus, dass Großbritannien oder andere NATO-Länder der Ukraine eine zusätzliche Partie Waffen übergeben. Wir meinen, dass diese Aktivitäten nicht einfach die Lage im Donbass destabilisieren, sondern der ukrainischen Regierung beim Beginn aktiver Kriegshandlungen freie Hand lassen, weil Kiew solche Lieferungen als Unterstützung eines militärischen Szenarios der Regelung des Konflikts ansieht.

#### de.rt.com: **Ukrainischer Verteidigungsminister sieht keine Fakten für Angriffs-Pläne Russlands**

Der ukrainische Verteidigungsminister Alexej Resnikow hat in einem Gespräch mit dem TV-Sender ICTV am Montag dazu aufgerufen, wegen einer möglichen Eskalation an der Grenze

zu Russland nicht in Panik zu geraten. Denn aus den Geheimdienstdaten lasse sich nicht schließen, dass Russland in naher Zukunft in die Ukraine einmarschieren werde.

Auf die Frage, wie er die Äußerungen des Befehlshabers der verbündeten Armeegruppe im Südosten der Ukraine, des Generals Alexander Pawljuk, einschätze, wonach Russland nach einem der Szenarien angeblich zum Abschluss der Olympischen Winterspiele in Peking am 20. Februar die Ukraine angreifen könnte, antwortete Resnikow wie folgt:

„Ich schätze ein solches Szenario nicht hoch ein. (...) Die Fakten, die unsere Nachrichtendienste und die der Partnerländer beobachten, lassen darauf schließen, dass die Russische Föderation bis heute keine Einsatztruppe zusammengestellt hat, die darauf hindeuten würde, dass sie morgen in die Offensive gehen werde.“

„Es gibt keine solche Bedrohung“, so der Verteidigungsminister. „Ich bitte somit darum, keine Panik zu verbreiten“, fügte Resnikow hinzu. „Unsere Streitkräfte, unser Kommando- und Generalstab haben alle Optionen ausgearbeitet und wissen, wie sie vorgehen müssen.“ ...



[https://cdn1.snnews.de/img/07e6/01/19/5126919\\_0:0:3001:1688\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_7295adb\\_d021837eb0e5156f093031748.jpg](https://cdn1.snnews.de/img/07e6/01/19/5126919_0:0:3001:1688_1920x0_80_0_0_7295adb_d021837eb0e5156f093031748.jpg)

### de.rt.com: "Um die Russen zu stoppen" – Aktivisten wollen weißrussisches Eisenbahnsystem gehackt haben

Laut einem Beitrag auf dem Technologie-Blog "Ars Technica" sollen sich Aktivisten Zugang zum weißrussischen Eisenbahnsystem verschafft haben. Die Hacker fordern, "die Unterstützung von russischen Truppen einzustellen" und "Lukaschenkos Regime zu stürzen". Einem Bericht des Technologie-Blog Ars Technica zufolge, sollen sich Aktivisten Zugang zum weißrussischen Eisenbahnsystem verschafft haben. Die Hacker erklärten am Montag, sie hätten das Netzwerk der staatlichen Eisenbahn des Landes mit Ransomware infiziert und würden den Entschlüsselungscode nur dann zur Verfügung stellen, wenn der weißrussische Präsident Alexander Lukaschenko "die Unterstützung der russischen Truppen im Vorfeld einer möglichen Invasion in der Ukraine einstelle".

Unter Bezugnahme auf die weißrussische Eisenbahn (BelZhD) schrieb die Aktivisten-Gruppe, die sich "Cyber Partisans" nennt, auf Telegram:

"Die BelZhD, unter dem Kommando des Terroristen Lukaschenko, lässt dieser Tage die Besatzungstruppen in unser Land eindringen. Im Rahmen der "Peklo"-Cyberkampagne haben wir einen Großteil der Server, Datenbanken und Workstations des BelZhD verschlüsselt, um den Betrieb der Straße zu verlangsamen und zu stören. Die Backups wurden zerstört. Dutzende von Datenbanken wurden mit Cyberattacken angegriffen, darunter AS-Sledd, AS-USOGDP, SAP, AC-Pred, pass.rw.by, uprava, IRC, usw.

Die Gruppe kündigte den Angriff zudem auch auf Twitter an. Dort schrieben die Hacker: "Wir haben Verschlüsselungsschlüssel und sind bereit, die Systeme der belarussischen Eisenbahn wieder in den Normalbetrieb zu versetzen. Unsere Bedingungen:

Freilassung der 50 politischen Gefangenen, die am dringendsten medizinische Hilfe benötigen. Verhinderung der Präsenz russischer Truppen auf dem Territorium von Weißrussland."

Ein Vertreter der Gruppe erklärte in einer Direktnachricht, dass die "Peklo-Cyberkampagne" auf bestimmte Einrichtungen und staatlich geführte Unternehmen abziele. Weiter schrieb der Aktivist:

"Die Regierung unterdrückt weiterhin den freien Willen der Belarussen, inhaftiert unschuldige Menschen und hält weiterhin unrechtmäßig Tausende von politischen Gefangenen fest [...] Das Hauptziel ist es, Lukaschenkos Regime zu stürzen, die Souveränität zu behalten und einen demokratischen Staat mit Rechtsstaatlichkeit, unabhängigen Institutionen und dem Schutz der Menschenrechte aufzubauen."

Die Gruppe veröffentlichte Bilder, die das Eindringen in das System der weißrussischen Eisenbahn bestätigen. Laut Ars Technica waren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Beitrags mehrere Dienste auf der Website der Bahn nicht verfügbar. Der Online-Kauf von Fahrkarten habe beispielsweise nicht funktioniert. Stattdessen habe es auf der Seite folgende Meldung gegeben:

"Achtung Fahrgäste! Aus technischen Gründen sind die Referenz-Web-Ressourcen der weißrussischen Eisenbahn und die Dienste zur Ausstellung elektronischer Reisedokumente vorübergehend nicht verfügbar. Für die Organisation von Reisen und die Rückgabe elektronischer Reisedokumente wenden Sie sich bitte an den Fahrkartenschalter. Derzeit wird daran gearbeitet, die Leistungsfähigkeit der Systeme wiederherzustellen. Die weißrussischen Eisenbahnen entschuldigen sich für die entstandenen Unannehmlichkeiten."

Laut der Hacker-Gruppe wurden nicht nur der Fahrkartenverkauf und die Fahrpläne angegriffen, sondern auch der Transport mit Güterzügen. Laut den "Cyber Partisans" sei es nicht schwer gewesen, in das Netzwerk der Weißrussischen Eisenbahn einzudringen. "Dieses Netzwerk hat viele Zugangspunkte und ist nicht gut vom Internet isoliert", so die Gruppe. Und weiter: "Die Cyber-Partisanen sind über einen dieser Punkte eingedrungen und haben dann viele andere Zugangspunkte von innen geöffnet."



<https://cdni.rt.com/deutsch/images/2022.01/article/61efcfe3b480cc13322f561a.jpg>

### snanews.de: **22 Prozent mehr Gas: Gazprom erhöht Transit durch die Ukraine nach Europa**

Gazprom hat den Gastransit durch die Ukraine nach Europa seit Anfang der Woche um etwa ein Viertel erhöht, wie Daten des ukrainischen GTS-Betreibers und des slowakischen GTS-Betreibers Eustream am Montag zeigten.

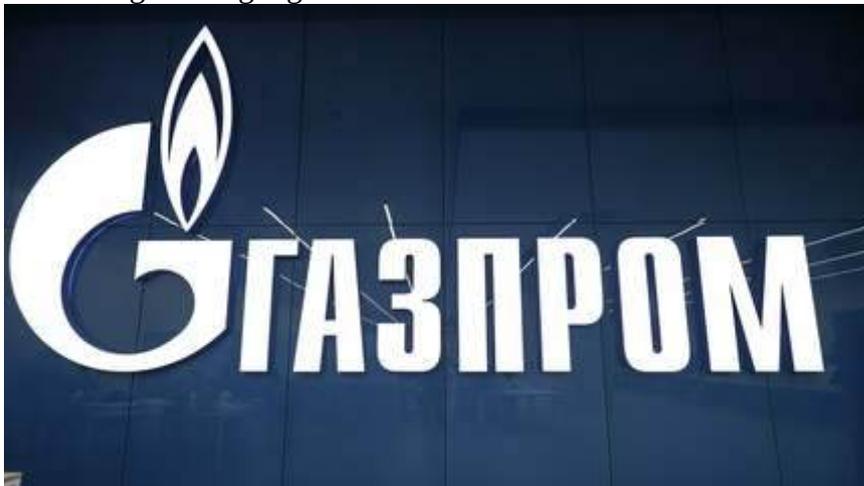
Demnach lagen am Montag die Pumpaufträge am Eingang zum ukrainischen GTS an der Grenze zu Russland bei 58,75 Millionen Kubikmetern pro Tag gegenüber den tatsächlich gepumpten 47,98 Millionen Kubikmetern am Freitag. Sollte der tatsächliche Durchfluss von

russischem Gas am Eingang des ukrainischen GTS am 24. Januar den Aufträgen entsprechen, dann ist der Gastransit durch die Ukraine um 22 Prozent gestiegen.

Der Gastransit durch das ukrainische Gastransportsystem in die Slowakei über den Uschhorod-Korridor, über den der Großteil des russischen Gastransits der Ukraine abgewickelt wird, nahmen ebenfalls zu. Nach Angaben des slowakischen GTS-Betreibers wurden am Freitag 33,39 Millionen Kubikmeter Gas durch Velke Kapusany, den Grenzübergang zwischen der Slowakei und der Ukraine, gepumpt. Am Montag lag die Zahl bei 42,07 Millionen Kubikmeter, also um 26 Prozent mehr.

Das Volumen des Gastransits durch den Uschhorod-Korridor hat somit seinen Höchststand seit Beginn des Jahres erreicht. Es ist aber immer noch deutlich niedriger gegenüber dem Ende des Vorjahres. Im Dezember waren täglich etwa 80-90 Millionen Kubikmeter Gas durch Velke Kapushany geleitet worden.

Laut der Wirtschaftsnachrichtenagentur Bloomberg, die sich auf Daten von The Weather Co beruft, könnte die Gasnachfrage des europäischen Stromerzeugungssektors in der nächsten Woche zurückgehen, weil wärmeres Wetter in der Region und günstiges Wetter für die Windenergieerzeugung erwartet wird.



[https://cdn1.snanews.de/img/07e5/09/18/3697229\\_0:0:3491:1964\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_62468ab3ae272e15335f37b9dcefc858.jpg](https://cdn1.snanews.de/img/07e5/09/18/3697229_0:0:3491:1964_1920x0_80_0_0_62468ab3ae272e15335f37b9dcefc858.jpg)

#### snanews.de: **Ukrainische Kämpfer quartieren sich bei Zivilisten ein – Miliz der Volksrepublik Lugansk**

Nach Angaben der Lugansker Volksmiliz verschaffen sich die Streitkräfte der Ukraine (WSU) ein Quartier in den Häusern von Zivilisten im Donbass.

„In der Ortschaft Lopaskino (unter Kontrolle von Kiew – Anm. d. Red.) vertrieben die Kämpfer der 79. Brigade der WSU auf der Karl Marx-Straße Zivilisten aus ihren Häusern und quartierten das Personal des 3. Bataillons ein“, sagte der Leiter der Volksmilizabteilung, Jan Letschenko, bei einem Briefing.

Ihm zufolge ist die ukrainische Armee in allen Regionen aktiver geworden. Vor allem handle es sich um die Regionen Odessa, Dnepropetrowsk, Charkow und Tschernigow.

Der Chef der Volksrepublik Donezk, Denis Puschilin, gab zuvor an, dass etwa 120.000 ukrainische Soldaten an der Kontaktlinie stehen würden.

Die Behörden der Volksrepubliken Donezk (DVR) und Lugansk (LVR) haben der WSU wiederholt vorgeworfen, gepanzerte Fahrzeuge und verbotene Waffen in das Konfliktgebiet gebracht zu haben. So seien am Dienstag zwei Infanterie-Kampffahrzeuge in der Nähe der von Kiew kontrollierten Stadt Stschastje (dt.: Glück) gesichtet worden. Zudem seien Informationen über die Ankunft der Kämpfer des Rechten Sektors\*, der ukrainischen Vereinigung rechtsradikaler Organisationen, an der Front eingegangen, welche als Abspertruppen oder bei Säuberungsaktionen eingesetzt werden könnten.

Inzwischen hat die Ukraine die Hälfte ihres Armeepersonals im Donbass konzentriert und beschießt die Volksmiliz, auch mit verbotenen Waffen.

### **Lage im Donbass**

Die ukrainische Regierung hatte im April 2014 Truppen in östliche Regionen um Donezk und Lugansk geschickt, weil diese nach dem Februar-Umsturz in Kiew ihre Unabhängigkeit erklärt hatten. Der seitdem schwelende militärische Konflikt zwischen Kiew und den sogenannten Volksrepubliken Donezk (DVR) und Lugansk (LVR) hat nach UN-Angaben mehr als 13.000 Menschen das Leben gekostet. Unter Vermittlung der Minsker Kontaktgruppe vereinbarten die Konfliktparteien seit September 2014 dreimal einen Waffenstillstand, der jedoch nie eingehalten wurde. In den westlichen Staaten werden zuletzt Stimmen laut, die Waffenlieferungen an Kiew fordern.

Die Spannungen in der Region werden von den USA und anderen Nato-Staaten angeheizt. Der russische Außenminister Sergej Lawrow merkte zuvor an, dass das Bündnis verstärkt Waffen an die Ukraine liefern würde, wo die Zahl westlicher Ausbilder zugenommen habe. Seiner Meinung nach könnte dies die ukrainischen Behörden „zu militärischen Abenteuern“ provozieren, was eine direkte Bedrohung für die Sicherheit Russlands darstellen würde. Moskau geht davon aus, dass der Westen versuchen würde, eine Truppengruppe nahe der russischen Grenze aufzustellen.



[https://cdn1.snanews.de/img/07e6/01/19/5127453\\_0:46:3178:1834\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_8894a7a35a8b0922f12380799c385977.jpg](https://cdn1.snanews.de/img/07e6/01/19/5127453_0:46:3178:1834_1920x0_80_0_0_8894a7a35a8b0922f12380799c385977.jpg)

### **snanews.de: Bei offenem Ukraine-Konflikt: Kroatien will seine Soldaten aus Nato-Kontingent abziehen**

Die kroatischen Behörden werden laut dem Staatspräsidenten Zoran Milanovic ihre Militärangehörigen aus den in Osteuropa stationierten Nato-Truppen abberufen, wenn es zu einem offenen Konflikt zwischen Russland und der Ukraine kommen sollte.

„Ich lese Berichte, laut denen die Nato – nicht ein einzelner Staat und nicht die USA – ihre Präsenz verstärkt und Aufklärungsschiffe entsendet. Wir haben nichts damit zu tun und werden auch weiterhin nichts Gemeinsames haben, das versichere ich Ihnen“, sagte Milanovic im nationalen Fernsehen.

Kroatien würde nicht nur keine Militärangehörigen entsenden, sondern auch alle kroatischen Militärangehörigen abberufen, wenn es eine Eskalation geben sollte.

„Das steht weder mit der Ukraine noch mit Russland im Zusammenhang. Das steht im Zusammenhang mit der Dynamik der amerikanischen Innenpolitik, mit Joe Biden und seiner Administration, die ich als einziger in Europa unterstützt habe... Aber ich sehe in Fragen der internationalen Sicherheit ein gefährliches Verhalten“, sagte der kroatische Präsident.

Die Nato stärkt nach eigenen Angaben ihre Präsenz im Zusammenhang mit der Situation um

die Ukraine.

„Die Nato-Verbündeten versetzen ihre Kräfte in Einsatzbereitschaft und entsenden zusätzlich Schiffe und Kampfflugzeuge zu Stationierungsorten der Nato in Osteuropa. Sie verstärken damit ihre Abschreckungs- und Verteidigungsmaßnahmen, weil Russland seine militärische Präsenz in der Ukraine und um dieses Land weiter festigt“, heißt es.

Laut der Mitteilung haben mehrere Verbündete in den letzten Tagen die Stationierung ihrer Kräfte bekanntgegeben bzw. angekündigt. So entsendet Dänemark eine Fregatte in die Ostsee und vier Mehrzweckkampfflugzeuge F-16 nach Litauen. Spanien entsendet Schiffe und erwägt die Entsendung von Jagdflugzeugen nach Bulgarien. Frankreich hat sich bereit erklärt, seine Kräfte nach Rumänien zu verlegen. Die Niederlande schicken ab April zwei Tarnkappen-Kampfflugzeuge F-35 nach Bulgarien und versetzen ein Schiff und bodengestützte Kräfte in Einsatzbereitschaft. Die USA prüfen die Möglichkeit, ihre militärische Präsenz an der Ostflanke der Allianz zu erweitern.

In den letzten Monaten tauchen in westlichen Massenmedien immer neue Berichte über die Vorbereitung einer „Invasion“ Moskaus in die Ukraine auf. Die russische Seite wies diese falschen Informationen wiederholt zurück und betonte, dass solche Behauptungen zur Aufstockung der Truppen der Nordatlantischen Allianz vor den Grenzen Russlands genutzt würden.



[https://cdn1.snnews.de/img/07e6/01/19/5127668\\_0:159:3076:1889\\_1920x0\\_80\\_0\\_0\\_c4757c5a842828f517c0185aa289cc2d.jpg](https://cdn1.snnews.de/img/07e6/01/19/5127668_0:159:3076:1889_1920x0_80_0_0_c4757c5a842828f517c0185aa289cc2d.jpg)

**abends:**

**wpered.su: Es ist die Zeit gekommen, wichtige Entscheidungen bezüglich der LVR und der DVR zu treffen – Boris Litwinow**

Der erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der DVR, der ehemalige Vorsitzende des Obersten Sowjets der DVR Boris Litwinow erklärte in einem Kommentar für EADaily, dass die KPRF seit den ersten Tagen der Bildung der DVR und der LVR darauf bestanden habe, dass die Territorien des Donbass in Russland offiziell anerkannt werden.

„So ergab es sich historisch, dass ich das Referendum in der DVR leiten und den Lugansker bei dessen Durchführung helfen musste. Und ich kenne die ganze Wahrhaftigkeit und die realen Ergebnisse unseres Referendums: es gab kein Russland, eine ausländischen Helfer – dies war eine Willensäußerung unseres Volks (selbständige Republiken zu werden – Red.). Und die KPRF hat direkt nach diesen Referenden die russische Regierung aufgerufen, die DVR und die LVR anzuerkennen. Aber dies wurde durch alle möglichen politischen Umstände behindert. Dann begann der Minsker Prozess. Und wir wussten, dass der Minsker Prozess eine Chance ist, die Situation zu befrieden und Frieden und Koexistenz zu vereinbaren. Fast acht Jahre sind vergangen und die Ukraine hat diese Chance nicht genutzt und alles muss irgendwann zu Ende sein. Umso mehr als dass die Lage in der Welt sich jetzt

stark verändert hat im Vergleich zu jener Situation vor acht Jahren. Es ist die Zeit gekommen, wichtige Entscheidungen bezüglich der LVR und der DVR zu treffen“, erklärte er.

Der Politik fügte hinzu, dass die Versuche, die Situation innerhalb Russlands sowie im benachbarten Belarus und Kasachstan zu destabilisieren, das Vordringen der NATO nach Osten, dass all das eine Spannung um die Russische Föderation schafft.

„Wir, die Republiken des Donbass, waren, sind und werden zuverlässige Partner, Brüder und Schwestern des Volks Russlands sein. Und die KPRF versteht das. Deshalb gibt es auch die Erklärungen der Leiter der KPRF, dass es reicht, das Schicksal zu versuchen und die Donezker Bürger der Willkür auszuliefern – es ist Zeit die Republiken des Donbass anzuerkennen“, erklärte er.

Litwinow nimmt an vor, dass die Staatsduma der RF derzeit den Republiken des Donbass „das Gesicht zuwendet“ und bereit ist, den Aufruf der KPRF zu hören.

„Während eines Gesprächs mit Gennadij Sjuganow erzählte er mir, dass ehe das Gesetz über die Anerkennung Südossetiens angenommen wurde, der Entwurf acht mal in das Parlament eingebracht worden war. Und ausgehend von den prozeduralen Fragen ist der Schritt, den die KPRF bezüglich der Republiken des Donbass tut, auch der achte. Vielleicht ist die acht irgendeine Glückszahl und wird uns in der Frage der Anerkennung der LDVR durch die Staatsduma der RF helfen“, sagte er.

Litwinow lenkte die Aufmerksamkeit auch darauf, dass die KPRF auf einer ständigen Basis den Republiken des Donbass hilft – ein deutliches Zeugnis dafür sind die humanitären Lieferungen sowie das Programm zur Erholung von Kindern des Donbass in Russland, dass von Josif Kobson und Gennadij Sjuganow initiiert wurde und seitdem läuft.

„Dank der KPRF stellen wir enge Verbindungen zwischen Städten der LDVR und einzelnen Regionen der RF her. Ein Beispiel ist Jakutien, das eine Patenschaft über den Bezirk Amwrosiewka der DVR übernommen hat, bei uns Kinderspielplätze gebaut hat, dabei hilft, Unternehmen in Gang zu bringen. Das heißt, dank der KPRF entwickeln wir aktiv die interregionalen Verbindungen. In diesem Zusammenhang will ich unterstreichen, dass wir, als ehemaliger Teil der Ukraine, bereit sind, zentripetale Prozesse zur Vereinigung der ehemaligen Territorien der UdSSR zu beginnen“, fasste er zusammen.